

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Schorndorf.**  
Mitglieder des „Neustädtler Bienenzucht-Vereins“ bringen in Verbindung mit dem Landw. Bez. Seitz  
**Buchtvölker, Imkerutensilien (Buchkästen etc.)**  
**Produkte der Bienenzucht und anderes**  
auf dem Zeitplatze zur Ausstellung, wovon aufmerksam gemacht wird.  
Vereinsvorstand:  
Lebküchner.

## Aartoffel! Aartoffel!

Gute, mehlreiche, gesunde Ware in Sandboden gewachsen, besonders Wurstkartoffel, (beste Salatkartoffel) treffen für mich ein und empfele zu den billigsten Preisen.

**Gustav Kraiß, neben dem Hirsch.**

**Lang & Seitz** Königl. Hoflieferanten.  
Inhaber: F. D. Mäckle.  
51 Königstraße 51 Stuttgart, gegen d. Regionalkaserne.  
Gegründet 1848.

### Ausstattungen,

#### Wettern.

Paten-Bettwäsche, Matratzen, Bettfedern, Flanell, Siepp, Wolldecken, Taschenzug, Haushalts- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Damen- und Herrenwäsche, Flanellen, Tricotagen, Kragen und Manschetten, für Kinder und Erwachsene, Bettstellen, Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franco.

## Stuttgarter Nachrichten

erscheinen wöchentlich 2 mal.

Jeder Abonnent der „Stuttgarter Nachrichten“, welcher in das in der Stuttgarter Hauptexpedition Urbastr. 75 aufliegende Verzeichnis eingetragen ist, ist gegen gänzliche Unvorsichtigkeit und Tod herbeigeführt durch Unfall in und außer dem Berufe mit

**500 Mark  
versichert**

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir durch einen Vertrag, den wir mit dem 9 Millionen Mark Vermögen besitzenden Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart Uhlandstr. 5 abgeschlossen haben, bei solchen Unglücksfällen

**sofort 500 Mark**

als rasche Hilfe in der ersten Not zu leisten vermögen. Deshalb sollte sich jeder Hausvater, jede sorgfame Hausfrau, durch eine Abonnement-Ausgabe von

**20 Pfennig**

im Monat die Verhüllung verschaffen, daß beim ersten Unfall Mark 500.— bei Vorweisung der Versicherungs-Police oder Postquittung sofort bereit sind.

**Grunbach.**

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Grunbach und Umgebung zeige hiermit an, daß ich unter heiligem dahier ein

### Speyerer-Geschäft

eingerichtet habe, indem ich reelle und pünktliche Bedienung zusichere, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Zugleich bringe ich mein Lager in

**Luth und Burkins**  
sowie Arbeitshosen von 2 M. 50 I. an in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Karl Dettinger.

Das soeben erschienene Buch Lepsius

## Armenien & Europa

eine Anlagesschrift wider die christlichen Großmächte und Aufruf an das christliche Deutschland Preis 2 M. ist vorzeitig bei

**Karl Mössler.**

Mr. 146.

61. Jahrgang.

# Schorndorfer Anzeiger.

Ersteblatt Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 S. durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Montag den 21. September 1896.

Abonnementpreis: eine 4gepaarte Partie oder  
drei Raum 10 S. Klammern 20 S.  
Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1950.

## Abonnement-Einladung.

Seit dem 1. Okt. beginnt ein neues Quartal, wobei wir uns gestatten, zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellung auf den wöchentlich viermal — Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags — erscheinenden

### Schorndorfer Anzeiger

Abstanzblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf

mit der wöchentlichen Beilage „Unterhaltungsblatt“ und den beiden alle 14 Tage erscheinenden Beilagen „Jugendfreund“ sowie „Winzer- und Bauernfreund“ hofl. einzuladen.

Der „Schorndorfer Anzeiger“ kostet mit den 3 Beilagen vierteljährlich in Schorndorf 1 M. 10 S. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 35 S.

Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten, das Abonnement gef. sofort zu erneuern.

Redaktion und Verlag des Schorndorfer Anzeiger.

schwörung. Wäre das sozialdemokratische Zentralorgan klug genug gewesen, so hätte es zu dieser Thatache einfach geschwiegen, sein Solidaritätsgefühl aber mit den Anarchisten hat das Blatt dazu gedrängt, auch an den zu erwarten erwischten Dynamitardern den Versuch einer Mohrenwäsche vorzunehmen, und die ganze Affäre als eine „Spießmache“ hinzustellen.“ Es ist besonders bezeichnend, daß der „Borwärts“ seinen ganzen Scharfism aufstietet, um die Auslieferung der Dynamithelden an England zu vereiteln. Wären die Sozialdemokraten tatsächlich so schaffe Feinde der Anarchisten, wie sie gerne glauben machen möchten, so würden sie — skrupellos wie sie bei der Bekämpfung ihrer Gegner sonst sind — zu Gunsten der Amsterdamer Bombenfabrikanten keinen Finger rühren.

Niedlingen, 18. September. Die seit gestern in der Nähe begonnenen Brigademärsche bringen reiche Abwechslung in unser sonst ruhiges Städtchen. Tausende von Kriegern aller Waffengattungen durchziehen in endlosen Reihen die Straßen der Stadt. Niedlingen selbst ist schwer mit Militär belastet; innerhalb fünf Tagen werden ca. 6000 Mann, nahezu 300 Offiziere und 1300 Pferde einquartiert sein.

Vom Bodensee, 18. Sept. Nachdem der Sommer, der seinen Namen nicht verdiente, vorübergegangen, scheint frühzeitig der Herbst einzuholen zu wollen. Vielfach färben sich die Laubwälder schon leicht mit den gelbroten Farbtönen des Weltens, dicke Nebel, durchheult von den dumpfen Hörnern und Glöckchen der Schiffe, liegen in den Morgenstunden über dem See, bis die mittags siegende Sonne sie zerstreut. Die Winzer haben noch immer Hoffnung, und wenn das Wetter einige Wochen so warm und trocken bleibt, könnte es immer noch guten und vielen Wein geben, denn bis jetzt hat all die Rasse den prächtig steigenden Weinbaum etwas aufzuhören vermocht. Auch der See hat seinen normalen Wasserstand wieder erreicht. Aber für die eigentliche Saison

alles liegt auf einem leidenschaftlichen Charakter schwanken.

Sie richtete sich auf, sah nach der Uhr und lächelte dann wieder hinunter auf das Meer. Ja, endlich! Hinter der äußersten Brücke lag sie jetzt eine kleine Strandwiese auf, die zwischen breiter und dünner, und bald bog ein dünner Passagierbäumchen um die Bande und fuhr ein in den stillen Bogen. Unten bei der Landungsbrücke legte er an, mehrere Stufen hinauf, dann entstand die starke Dampfmaschine, die Schraube peitschte die See, und nach einer eleganten Wendung ging der Dampfer wieder hinunter in das offene Meer.

Ein der ausgestiegenen Menschen kam jetzt den Windfang am Ufer herum, und die einzame Dame aus ihm mit langen Schritten entgegen. Sie erkannte Gefahr und eilte hinunter. Der starke Wind blies ihr die Kleider vom Körper, und sie stand da, nur mit einem kleinen weißen Tuch, das sie um die Taille gewickelt hatte, und die braunhäutigen Tanganassen wiegte, die ihr durch den Strand und von dem grünlichen Salzwasser abschwammen.

Sie war, wie gesagt, in den mittleren Jahren, groß und soll zwölfzig gebaut. Das dunkle Gesicht mit dem breitkreisigen Strahlkopf, tiefe, melancholische Augen, die energische Faust, der starke Körper, der sonst wohlgeformt war, die ungewöhnlichen Bewegungen, die hellen Marzenhaften Lächeln, aber der Raubmord, die

(Lieitung am Montag)

noch bei Carl Marx Weier.

MAGGI Suppen-  
würze kann den  
Haushafern bestens empfohlen werden, um  
ohne große Kosten stets eine vorzügliche  
Suppe zu machen. Zu haben bei  
Eugen Heß, Conditor.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische  
Gießwürze zum Kochen und  
bekanntem Gebrauch der Suppen-Würze.

1 Wagen unberechnetes schönes  
Wiesenköpfchen verkauft Häfner a. d. Au.

Beste und billige Bezugquelle für  
garantierte neue, doppelt gereinigte und ge-  
wachsene, eist modifizierte  
Bettfedern.

mit beständigen Gütern, gegen Nachfrage. Jedes  
betriebene Quantum Guie neue Bett-  
federn pr. 100 S. 100 Pf., 1 M. 20 S. u. 1 M. 40 S.; Seite  
1 Prima Goldbäume 1 M. 60 Pf.  
und 1 M. 80 Pf.; Polarfedern  
halbwie 2 M. weiß 2 M. 30 Pf.  
u. 2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bett-  
federn 3 M. 3 M. 50 Pf., 4 M. 5 M.,  
jeweils 1 St. kleine ganz-  
daumen (ohne Blätter) 2 M. 50 Pf.  
u. 3 M. Verpackung zu festen Preisen.  
Bei Bedarf von mittelweg 25 M. 50 Pf.  
Möglichkeit eines kleinen Abnahmekonten.  
Fischer & Co. in Hertford in West.

Oberurbach.  
Ein ordentlicher Arbeiter  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Schuhmacher Stahl.

Sie glauben nicht  
welchen wohltuenden u. schönen Ein-  
fluss auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann & Cö. Dresden-Niedersedlitz  
(Schönmarkte: „Zwei Bergmänner“)  
hat. Es ist die beste Seife für jungen, rosig-  
weißen Teint, sowie gegen alle Hautun-  
reinigkeiten. Et. 50 Pf. in  
beiden Apotheken.

Gottesdienste.  
Evangelische Kirche.  
Am 16. Sonntag nach Trinitatis  
(20. September 1896).

Born, 9 Uhr Predigt.  
Herr Delan Hoffmann.  
Born, 10 Uhr Kindergottesdienst.  
Herr Delan Hoffmann.  
Nachm. 1 Uhr Christliche  
(Söhne).

Her. Stadtkantor Schott.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelkunde.  
Her. Stadtkantor Schott.

Sotheby's Auction  
Stein Gottesdienst.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus Schwaben.

Schorndorf, 21. Sept. Herbst anfangt.  
Morgen Dienstag, um 2 Uhr früh, tritt die Sonne in das Zeichen der Waage und bezeichnet damit den Anfang des Herbstes. Tag und Nacht sind dann gleich lang.

Stuttgart, 18. Sept. Die Vertreter der württembergischen Ortsgruppen der deutschen Friedensgesellschaften hielten in Eingaben an das Evangel. Konzilium und das bischöfliche Ordinariat um Anordnung eines besonderen „Friedenssonntags“ gebeten; an dem die Frei- und Stiftungen in den Dienst politischer Strebungen gestellt würden.

Die Solidarität zwischen Anarchisten und Sozialdemokraten zeigt sich, so schreibt die Reichszeitung, wieder auf das deutlichste in der Stellungnahme des Vorwärts zu der neuesten Entdeckung einer anarchistischen Dynamitver-

dens gewidmet sein sollte. Beide Oberkirchenbehörden haben laut S. A. wie nicht anders zu erwarten war, einen ablehnenden Bescheid gegeben, indem sie übereinstimmend darauf hinweisen, daß einerseits die Gelegenheit, den Friedensgedanken eingehend und nachdrücklich zu behandeln, an einer Reihe von Sonn- und Festtagen reichlich gegeben sei, andererseits mit der Einrichtung eines besonderen Friedenssonntags die Gefahr verbunden wäre, daß die kirchlichen Funktionen in den Dienst politischer Strebungen gestellt würden.

Die Solidarität zwischen Anarchisten und Sozialdemokraten zeigt sich, so schreibt die Reichszeitung, wieder auf das deutlichste in der Stellungnahme des Vorwärts zu der neuesten Entdeckung einer anarchistischen Dynamitver-

lags im Schatten großer Fruchtbäume, ein Haus, umgeben von einem wohlgelegten Blumengarten, der aussenbündig nach dem Wasser abfiel. Eine Dame in den mittleren Jahren kam den Gartenweg herunter, machte sich hin und da mit den Nüssen und Lebkuchen zu schaffen und lächelte wehmütig, als sie einige hochzimige Rosenstücke erblickte, deren Blütenpracht der Regen vernichtet hatte. An der Gartenpforte stand sie einen Augenblick still, schloß dann auf und ging hinauf auf die breite Brücke, die nach dem Boot- und Badehaus führte. Sie hüpfte die Arme auf das Geländer und sprang hinunter nach dem Meer, das seine langen Wellen über die weiße Sandbank wogte, die sich durch den Strand und von dem grünlichen Salzwasser abschwammen.

Der Wind blies die Sonne aus den Wolken herab und verjagte den Nebel von den Bergen und den breiten, fruchtbaren Ufern des Meeres. Ein warmer Dampf ging von dem nahen Erdoden auf und wurde von einem sanften Wind fortgetrieben. In den höchstaufgerissenen Bäumen, die Bogel den Regen von ihrem Gefieder abwangen, suchte und summte. Ein kleiner Vogel sang, tiefe, melancholische Töne, die energische Faust, die starke Brust, die weiße Sandbank wogte, die sich durch den Strand und von dem grünlichen Salzwasser abschwammen.

Sie war, wie gesagt, in den mittleren Jahren, groß und soll zwölfzig gebaut. Das dunkle Gesicht mit dem breitkreisigen Strahlkopf, tiefe, melancholische Augen, die energische Faust, der starke Körper, der sonst wohlgeformt war, die ungewöhnlichen Bewegungen, die hellen Marzenhaften Lächeln, aber der Raubmord, die

„Pergieb uns unsre Schulds!“  
Deutsch von G. S.  
Nachdruck verboten.  
Es hatte die ganze Nacht und bis jetzt  
Vormittag geregnet. Die dunklen, von der Sonne verbrannten Felsen und Wälder waren erquickt, und die sanft angetroffenen Bäche hatten sich gefüllt. Einmal trat das Wasser über die Felswand hinab und raste dann durch die kleinen Grotten, die nach dem Boot- und Badehaus führen. Sie hüpfte die Arme auf das Geländer und sprang hinunter nach dem Meer, das seine langen Wellen über die weiße Sandbank wogte, die sich durch den Strand und von dem grünlichen Salzwasser abschwammen.

Sie war, wie gesagt, in den mittleren Jahren, groß und soll zwölfzig gebaut. Das dunkle Gesicht mit dem breitkreisigen Strahlkopf, tiefe, melancholische Augen, die energische Faust, der starke Körper, der sonst wohlgeformt war, die ungewöhnlichen Bewegungen, die hellen Marzenhaften Lächeln, aber der Raubmord, die

Gebiegung folgt.

Kommt das alles zu spät. Im allgemeinen haben sich aber die Bodensee-Ufer über keine schlechte Fremdenfrequenz beklagen können. Gerade das naßreiche Wetter schreckte viele Sommerfrischler aus dem ungemeinlich schönen, oft verhüllten Hochgebirge an die milden, geschützten Geltade des schwäbischen Meeres zurück. Am Untersee waren manche Orte besser wie in den Vorjahren besucht und besonders das liebliche Ermatingen überfüllt. Nur die Bäder haben im letzten Sommer wenig benutzt werden können, da das Seewasser durchschnittlich nur eine Temperatur von 12 bis 14 Grad Raumur aufwies. — Gerettet in höchster Not wurde in Konstanz in einer der letzten Nächte ein schlaftrunkener Bader in den See gestossen dortiger Arheit. Zwei gegen Mitternacht heimkehrende Einwohner vernahmen auf der Rheinbrücke laute Hilferufe vom See herüber, lösten rasch die Rettungsgondel und entdeckten nach längarem Suchen den Verunglückten, der, sich an einen Pfahl anklammern, bereits von seinen Kräften verlassen wurde und nur dem energischen, schnellen Handeln der wackeren Retter sein Leben verdankt.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. Deutschland im Orient. Durch die auf Ende September angekündigte Entsendung der vier Schulschiffe Moltke, Stein, Stosch und Gneisenau nach dem Mittelmeer wird Deutschland jedenfalls bei etwa sich steigernden Wirren im Orient eine kräftigere Stütze erhalten, als die unbedeutende Doreley sie bieten kann. Wenn auch mit den 4 Schulschiffen nicht viel Staat zu machen ist, so werden sie doch sicherlich, wo sie die deutsche Flagge zeigen, sich die nötige Anerkennung verschaffen und Schutz und Schirm für die deutschen Reichsangehörigen werden. Stosch und Stein haben, eine Besatzung von je 446, Moltke und Gneisenau von je 461 Mann.

Aus Bayern, 16. September. Eine interessante Verhandlung wegen Ebschlecherei findet am 9. November beim Landgerichte in Deggendorf statt. Als Zeugen werden geladen: der Abt von Metten, sowie Pater Gallus. Es handelt sich um das Testament des Andreas Schmidbauer aus Michaelisbrunn. Die Klage stützt sich darauf, daß das Testament nicht in Gegenwart des Testators Andreas Schmidbauer geschrieben wurde, daß derfelbe zu jener Zeit geschränkt war (er hat sich den Hals abgeschnitten, weil er glaubte, Verbürgungen zu müssen). An 108 000 M wurden zurzeit beim Amtsgericht Deggendorf beschlagnahmt. Seit dieser Zeit sollen die Kreditoritäten nicht mehr gut zu sprechen sein auf die Benediktiner.

München, 18. Sept. Nach der Münchner Post sind in den letzten 5 Tagen ungefähr 30 Habsfeldtreiber gefänglich eingezogen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Der als Habsfeldmeister verhaftete Bürgermeister von Sauerlach bot 80 000 M. Kanton, ist aber nicht freigelassen worden. Es sind nun so viel Bauern, Habsfelder, Habsfeldhöfe und Habsfeldnichte aus der Habsvergeld eingezogen worden, daß die wirtschaftliche Lage mancher Höfe in Gefahr kommt.

Pforzheim, 17. Sept. Ein neues Bahnhofprojekt, und zwar die Verbindung Kornwestheim-Pforzheim, steht in Erwähnung. Dieser Tage fand in Pforzheim Dr. Paulkron eine Begegnung von Beratern, die in Frage kommenden Gemeinden statt, wobei die Bereitswilligkeit bestieben, auf den Posten bei Pforzheim Verträge einzutragen, erkannt wurde. Bedeutend ist eine sozialistische, die Gemeinschaft mit Staatsanträgen zu erbauliche Bahn, welche hauptsächlich dazu bestimmt ist, den Außenfern der Bahn auf dem Lande zu erneuern und den Zugang in die Städte zu vermindern. Darauf soll durch einen Stadtsachverständigen die Linie festgestellt und ein Voranschlag der Gesamtkosten getroffen werden. Ein nicht weniger als drei Lokalbahnen — Pforzheim-Bietigheim-Stuttgart und Pforzheim-Kornwestheim — sollen gebaut werden, um die Städte mit der Ausgangsstadt anfangsbündig gebunden. Da kann es ja nicht fehlen.

Köln, 17. Sept. Dieser Tage logierte ich im Domhotel zu jungen Städtern mit jüngst neuem Waschmaschine ein. Er ließ mich aufs äußerste und lebte höchst und in Freuden. Die Geschäftsräume standen.

Am Dienstag erkundigte sich ein Kriminalbeamter nach ihm und verhaftete ihn, nachdem er ihm einen Beuch gemacht hatte. Der junge Mann war Kaufmannslehrling in einem größeren Frankfurter Geschäft und hatte dort auf Grund einer gefälschten Quittung auf den Namen seines Prinzipals bei einem Bankhaus die Summe von 10 000 M erobert. Mit diesem Gelde war der junge Herr auf und davon gegangen. Der Betrug wurde indes bald entdeckt und die Frankfurter Polizei hatte festgestellt, daß sich der Thäter, nachdem er sich noch unterwegs ein Zweirad gekauft hatte, nach Köln gewandt hatte. Man fand bei ihm noch 9000 M vor. Die fehlenden 1000 Mark hat der Schlingel in wenigen Tagen durchgebracht.

Leipzig, 18. Sept. Selbstmord. Um sich der ihm zugeschriebenen Sichtung zu entziehen, stürzte sich ein 15-jähriger Buchbinderlehrling aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf die Straße herab und blieb sofort tot.

#### Österreich-Ungarn.

Budapest, 18. Sept. Nach dem "Magyar Király" kam es in Neustadt (Herzogtum) zwischen einem Bataillon des ungarischen 38. und des kroatischen 78. Infanterieregiments zu einem blutigen Kampf, an dem auch Offiziere sich beteiligten. Der Kommandant des 38. Regiments ließ auf das 78. Reg. schießen, es soll der vierte Teil der Kroaten auf dem Platz geblieben sein. Die Militärpost aus Neustadt ist tatsächlich seit mehreren Tagen ausständig.

#### Frankreich.

Paris, 18. Sept. Die Vorbereitungen zum Empfang des Barons werden in Paris, Versailles und Cherbourg in eifrigster Weise getrieben. Namentlich in der letzteren Stadt ist man bereit mit der Regelung aller Einzelheiten des Baronbesuches beschäftigt. Der Marine-Präsident, Admiral Puech sandte den Schiffspiloten Houel in besonderer Mission nach Kopenhagen, um mit den russischen Diplomaten und Offizieren über die geplanten Verhandlungen zu beraten. Vorläufig ist als bald nach der Ankunft der Yacht des Barons eine Revue des im Hafen liegenden Geschwaders, eine Belebung der Stadt und abends eine Illumination der See, sowie ein großes Feuerwerk in Aussicht genommen. Die Hauptzüge der französischen Behörden bilden jedoch die persönliche Sicherheit des Barons und zu diesem Zweck werden jetzt schon die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Im Auftrage des Ministeriums des Innern begab sich der Spezialkommissar Escourroux, welcher geradezu als Spezialist in Überwachung anarchistischer Umrüte gilt, gestern nach Cherbourg. Von heute angefangen, werden alle in Cherbourg ankomende Fremden auf das Schäfste kontrolliert werden.

#### Großbritannien.

Dublin, 19. Sept. Alle Polizeiwachen der öffentlichen Gebäude Londons müssen verstärkt werden, weil beschlagnahmte Papier des verhafteten Anarchisten Bella gewiesen, daß die wirtschaftliche Lage mancher Höfe in Gefahr kommt.

Pforzheim, 17. Sept. Ein neues Bahnhofprojekt, und zwar die Verbindung Kornwestheim-Pforzheim, steht in Erwähnung. Dieser Tage fand in Pforzheim Dr. Paulkron eine Begegnung von Beratern, die in Frage kommenden Gemeinden statt, wobei die Bereitswilligkeit bestieben, auf den Posten bei Pforzheim Verträge einzutragen, erkannt wurde.

#### Italien.

Sofia, 18. September. Die in kurzen Geborden verfolgten die jetzt machende Einmanndierung der Armenier aufserdem bisher und 2800 Armenier in den Dörfern des schwarzen Meeres und in Anatolien eingetroffen. Die Regierung bemüht sich, die Armenier, nam. Karabach und Karpatak, um ihr Fortkommen zu erleichtern, ein Siedlungsgebiet zu finden, in dem sie sich befreien.

Sofia, 18. Sept. Nach vorliegenden Berichten und Dokumenten scheint die Zahl der Armenier von 1000000 im Einzelvertrag über 800 000 zu liegen.

Sofia, 17. Sept. Dieser Tage logierte ich im Domhotel zu jungen Städtern mit jüngst neuem Waschmaschine ein. Er ließ mich aufs äußerste und lebte höchst und in Freuden.

#### Griechenland.

Athen, 19. Sept. Die französischen Kriegsschiffe Devastation, Nominal, Courbet, Wattignies sind in Mytilene angelkommen. Ein weiteres Artillerieregiment wird nach der makedonischen Grenze geschickt. Eine Ausführungsbande wurde von den Truppen in der Nähe des Klosters Limiza in Makedonien eingeschlossen. Drei andere Bänder sind zur Hilfe gesandt.

#### Türkei.

Konstantinopel, 18. Sept. Zur Lage. Nach einer Meldung der "Morning Post" verlangt der Großvezier die Entlassung des Polizeiministers wegen der jüngsten Megeleien, mit der Erklärung, er werde selber seine Entlassung nehmen, wenn der Sultan der Forderung nicht folgen würde. Der Sultan willte indessen den Polizeiminister nicht fallen lassen und weigerte sich auch, das Entlassungsgebot des Großveziers anzunehmen. — Großer Aufsehen erregt die Thatache, daß die Palastwache des Sultans, die aus albanischen Truppen und Südländern bestand, plötzlich abgelöst worden ist. Fünf Bataillone der zweiten Division traten an ihre Stelle. Wie der "Times" meldet, ist es dabei zu Kämpfen gekommen. Die alte Besatzung wollte nicht gewillig abziehen. Daher wurde die Kriegsschule mit anderen Truppen ins Bosporus kommandiert. In gut unterrichteten militärischen Kreisen heißt es, daß 200 Mann, darunter hauptsächlich Kriegsschüler, niedergemacht worden seien, ehe die neuen Truppen in den Bildungsraum einziehen konnten. — Wie

die "C. C." meldet, ist ein Kaiserliches Erbteil im schroffen Gegensatz zu seinem Vater. Dieser übernahm jeden Morgen lange Spaziergänge, er hielt sich am liebsten im Freien auf, ging auf seinen Straßenwanderungen, bei denen er immer von den jüngeren Mitgliedern der Königsfamilie begleitet war, in den ersten, besten Läden ein, um Obst oder Luchen zu kaufen, er trank Milch bei den Bauern, unterhielt sich mit den Arbeitern, und wurde schnell der Liebling der Bevölkerung Fredenborgs, wo man ihn in der Umgebung früh und spät lustwandeln sah. Ganz anders der Zar Nikolaus! Er verbringt fast den ganzen Tag in seinem Arbeitszimmer, ist mit Lesen und Schreiben beschäftigt, spielt mit seinem Kind und führt, kurz gesagt, das ruhige Leben eines einfachen Kleinbürgers. Deutlich zeigt er sich sehr selten, und er hat sich alle größeren Festlichkeiten, Jagden und Ausflüge verbeten. Das Leben im Schloss Bernstorff steht durch seine Ruhe und bürgerliche Einfachheit in schroffem Gegensatz zu den pomposen Sälen, die in Fredenborg im berühmten Kuppelsaal während der Anwesenheit des Barons Alexander gegeben wurden. Auch dieser war ein zärtlicher Familienvater und verbrachte seine glücklichsten Stunden im Kreise seiner Verwandten, dies hinderte ihn jedoch nicht, an den größeren Festlichkeiten teilzunehmen. Kaiser Nikolaus scheint dagegen nur im engsten Familienkreise sich wohl zu befinden und jede Bevölkerung mit der Wende zu vermeiden. Der Fremde, der sich dem Schloss Bernstorff nähert, wird kaum ahnen können, daß das kleine Schloss so viele der höchstenfürstlichen Personen Europas unter seinem Dache beherbergt. Am Eingang stehen die gewöhnlichen zwei Gardebüros, und jeder erhält zum Schloßpark Eintritt. Kein außeres Zeichen verrät, daß hier der Beherrschende des Hauses seine Wohnung hat. Wie das Schloss dagegen mitten im prächtigen Park, von den großen, herlichen Wäldern umgeben, deren Bäume in dem ungewöhnlich schönen Herbst dessen vor uns hier erscheinen, noch die Frische des Sommers bewahrt haben, sieht es einer bürgerlichen Villa ähnlich, deren Bewohner ein ruhiges Familieneben genießen. Nur einmal täglich, wenn der Kurier aus Petersburg mit Demokraten und Briefen eintrifft, pulsiert das Leben mit starker Schlägen im Schloss. Dann zieht der Zar sich nach seinem Arbeitszimmer zurück, wo er mehrere Stunden verweilt, und Depeschen fliegen dann nach allen Richtungen über die ganze Welt. Während früher

Diplomaten, die gekommen waren, ihn zu begutachten, mit Küchen, fast schlaffen Bewegungen fuhrte er die Hand zur Mütze, als er die Freunde der Ehrenkompanie abschritt, dann vermied die jugendliche Frische, die fröhliche Bewegung, die seinen Vater auszeichneten, und sein Aufreten hatte einen so milden und abgespannten Charakter, daß sein 77-jähriger Großvater, der König Christian, mit seinen jugendlichen Bewegungen und seinem elastischen, leichten Gang fast wie ein junger Mann neben seinem Enkel erschien. Man wurde nicht wie früher bei der Ankunft des Barons Alexander angeregt sondern enttäuscht. Aber auch bezüglich der täglichen Lebensweise bildet der Zar einen völligen Gegensatz zu seinem Vater. Dieser unternahm jeden Morgen lange Spaziergänge, er hielt sich am liebsten im Freien auf, ging auf seinen Straßenwanderungen, bei denen er immer von den jüngeren Mitgliedern der Königsfamilie begleitet war, in den ersten, besten Läden ein, um Obst oder Luchen zu kaufen, er trank Milch bei den Bauern, unterhielt sich mit den Arbeitern, und wurde schnell der Liebling der Bevölkerung Fredenborgs, wo man ihn in der Umgebung früh und spät lustwandeln sah. Ganz anders der Zar Nikolaus! Er verbringt fast den ganzen Tag in seinem Arbeitszimmer, ist mit Lesen und Schreiben beschäftigt, spielt mit seinem Kind und führt, kurz gesagt, das ruhige Leben eines einfachen Kleinbürgers. Deutlich zeigt er sich sehr selten, und er hat sich alle größeren Festlichkeiten, Jagden und Ausflüge verbeten. Das Leben im Schloss Bernstorff steht durch seine Ruhe und bürgerliche Einfachheit in schroffem Gegensatz zu den pomposen Sälen, die in Fredenborg im berühmten Kuppelsaal während der Anwesenheit des Barons Alexander gegeben wurden. Auch dieser war ein zärtlicher Familienvater und verbrachte seine glücklichsten Stunden im Kreise seiner Verwandten, dies hinderte ihn jedoch nicht, an den größeren Festlichkeiten teilzunehmen. Kaiser Nikolaus scheint dagegen nur im engsten Familienkreise sich wohl zu befinden und jede Bevölkerung mit der Wende zu vermeiden. Der Fremde, der sich dem Schloss Bernstorff nähert, wird kaum ahnen können, daß das kleine Schloss so viele der höchstenfürstlichen Personen Europas unter seinem Dache beherbergt. Am Eingang stehen die gewöhnlichen zwei Gardebüros, und jeder erhält zum Schloßpark Eintritt. Kein außeres Zeichen verrät, daß hier der Beherrschende des Hauses seine Wohnung hat. Wie das Schloss dagegen mitten im prächtigen Park, von den großen, herlichen Wäldern umgeben, deren Bäume in dem ungewöhnlich schönen Herbst dessen vor uns hier erscheinen, noch die Frische des Sommers bewahrt haben, sieht es einer bürgerlichen Villa ähnlich, deren Bewohner ein ruhiges Familieneben genießen. Nur einmal täglich, wenn der Kurier aus Petersburg mit Demokraten und Briefen eintrifft, pulsiert das Leben mit starker Schlägen im Schloss. Dann zieht der Zar sich nach seinem Arbeitszimmer zurück, wo er mehrere Stunden verweilt, und Depeschen fliegen dann nach allen Richtungen über die ganze Welt. Während früher

Anwesenheit des Kaisers Alexander in Fredenborg jeden Tag Diplomaten und hochrangige Persönlichkeiten oder hohe Beamte zur königlichen Tafel Einladungen erhielten, werden jetzt nur ganz ausnahmsweise einzelne Minister oder Botschafter, die infolge der Etikette eine Einladung beanspruchen können, eingeladen. Doch ist die Zahl der Gäste immer sehr beschränkt, und die Tafel findet ohne Musik und ohne jeglichen Brum statt. Man hatte eine Biedermeierholzung der "großen Tafel" von Fredenborg erwartet, aber man ist in dieser Beziehung arg getäuscht worden. Der Zar wird sein neues Schiff "Standard" inspielen und ein Dejeuner entführen. Aber auch bezüglich der täglichen

Lebensweise bildet der Zar einen völlig Gegensatz zu seinem Vater. Dieser unternahm jeden Morgen lange Spaziergänge, er hielt sich am liebsten im Freien auf, ging auf seinen Straßenwanderungen, bei denen er immer von den jüngeren Mitgliedern der Königsfamilie begleitet war, in den ersten, besten Läden ein, um Obst oder Luchen zu kaufen, er trank Milch bei den Bauern, unterhielt sich mit den Arbeitern, und wurde schnell der Liebling der Bevölkerung Fredenborgs, wo man ihn in der Umgebung früh und spät lustwandeln sah. Ganz anders der Zar Nikolaus! Er verbringt fast den ganzen Tag in seinem Arbeitszimmer, ist mit Lesen und Schreiben beschäftigt, spielt mit seinem Kind und führt, kurz gesagt, das ruhige Leben eines einfachen Kleinbürgers. Deutlich zeigt er sich sehr selten, und er hat sich alle größeren Festlichkeiten, Jagden und Ausflüge verbeten. Das Leben im Schloss Bernstorff steht durch seine Ruhe und bürgerliche Einfachheit in schroffem Gegensatz zu den pomposen Sälen, die in Fredenborg im berühmten Kuppelsaal während der Anwesenheit des Barons Alexander gegeben wurden. Auch dieser war ein zärtlicher Familienvater und verbrachte seine glücklichsten Stunden im Kreise seiner Verwandten, dies hinderte ihn jedoch nicht, an den größeren Festlichkeiten teilzunehmen. Kaiser Nikolaus scheint dagegen nur im engsten Familienkreise sich wohl zu befinden und jede Bevölkerung mit der Wende zu vermeiden. Der Fremde, der sich dem Schloss Bernstorff nähert, wird kaum ahnen können, daß das kleine Schloss so viele der höchstenfürstlichen Personen Europas unter seinem Dache beherbergt. Am Eingang stehen die gewöhnlichen zwei Gardebüros, und jeder erhält zum Schloßpark Eintritt. Kein außeres Zeichen verrät, daß hier der Beherrschende des Hauses seine Wohnung hat. Wie das Schloss dagegen mitten im prächtigen Park, von den großen, herlichen Wäldern umgeben, deren Bäume in dem ungewöhnlich schönen Herbst dessen vor uns hier erscheinen, noch die Frische des Sommers bewahrt haben, sieht es einer bürgerlichen Villa ähnlich, deren Bewohner ein ruhiges Familieneben genießen. Nur einmal täglich, wenn der Kurier aus Petersburg mit Demokraten und Briefen eintrifft, pulsiert das Leben mit starker Schlägen im Schloss. Dann zieht der Zar sich nach seinem Arbeitszimmer zurück, wo er mehrere Stunden verweilt, und Depeschen fliegen dann nach allen Richtungen über die ganze Welt. Während früher

Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Busfuhr 800 Str., Preis per Str. 3 M. 50 bis 3 M. 80 J. — Krautmarkt am Marktplatz. Busfuhr 2000 Str. Stadtf. Silberstadt, 16 M. bis 18 M. —

#### Fruchtpreise des Wienerer Gemüsemarkts vom 17. September 1896.

| Getreide-<br>Gattungen. | Höchst.<br>M. | Mittel.<br>M. | Niedst.<br>M. | Siegeln.<br>M. | Ges-<br>fallen.<br>M. |
|-------------------------|---------------|---------------|---------------|----------------|-----------------------|
|                         |               |               |               |                |                       |
| Kernöl per Str.         | 7 40          |               |               |                | — 25                  |
| Dinkel "                | 6 50          | 5 40          | 5 15          | 15             |                       |
| Haber "                 | 7 70          | 6             | 5 50          |                |                       |
| Weizen "                |               |               |               |                |                       |
| Gerste "                |               |               |               |                |                       |
| Gerste per Str.         | 2 20          |               |               |                |                       |
| Mischling "             | 2 60          |               |               |                |                       |
| Roggen "                | 2 80          |               |               |                |                       |
| Wheaten "               |               |               |               |                |                       |
| Ackerbohnen "           |               |               |               |                |                       |
| Erbse "                 |               |               |               |                |                       |
| Linsen "                |               |               |               |                |                       |
| Welschlorn "            |               |               |               |                |                       |
| Widder "                |               |               |               |                |                       |
| Kartoffeln "            | 3 60          |               |               |                |                       |
| 1 Liter Butter "        | 1 05          |               |               |                |                       |
| 1 Pf. Butter "          | 1 60          | 1 50          | 1 40          | 1 40           |                       |
| 1 Ctr. Stroh "          |               |               |               |                |                       |
| 1 Ctr. Heu "            |               |               |               |                |                       |

#### Neueste Nachrichten.

Potsdam, 21. Sept. Der Kaiser ist gestern um 9 Uhr 20 Min. nach Rommten abgereist.

Dodenburg, 21. Sept. Die Ortschaft Hund ist während eines gewaltigen Orkanes gänzlich niedergebrannt. 102 Häuser, 125 Nebengebäude, sämtliche Haustiere und die einzige Ernte wurde ein Raub der Flammen.

Rom, 21. Sept. Am Jahrestag der Einnahme Roms legten der Municipalrat und eine Armee-deputation am Pantheon und am Grab Victor Emanuel's Kränze nieder. So dann wurden an der Breche der Porta Pia Kränze niedergelegt. Der Stellvertreter des Maires hielt eine Ansprache, welche mit der Huldigung des freien Roms für die Prinzessin Helena von Montenegro und den König von Italien schloß. Auf das Telegramm

